



# Mitteldeutsche National-Zeitung

Tag der Arbeitsfront

## Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, G.m.b.H., Halle (S.).  
Druck: Druckerei 'Die Deutsche Front', Halle (S.).  
Erscheinungsort: Halle (S.).  
Erscheinungstermin: Sonnabend, 25. Januar 1936.  
Erscheinungszahl: 24 Hefen pro Monat.  
Erscheinungsjahr: 1935.  
Erscheinungsort: Halle (S.).  
Erscheinungstermin: Sonnabend, 25. Januar 1936.  
Erscheinungszahl: 24 Hefen pro Monat.  
Erscheinungsjahr: 1935.  
Erscheinungsort: Halle (S.).

# Eine soziale Hilfsaktion am 30. Januar

## 22 Millionen zusätzliche Leistungen des WSW

Berlin, 25. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum bevorstehenden 30. Januar folgenden Aufruf:

Am das deutsche Volk!  
Es ist im neuen Deutschland schon Tradition geworden, daß am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution zwar keine glänzenden und rauschenden Feste gefeiert, dafür aber in besonderen sozialen Hilfsaktionen für die vom Winterhilfswerk betroffenen Volksgenossen zusätzliche Leistungen ausgeschrieben werden.

Es werden auch bei dem bevorstehenden 30. Januar 1936 entsprechend der Zahl der Betroffenen zusätzlich zur normalen Leistung durch das Winterhilfswerk selbst Spenden im Werte von rund 22 Millionen RM zur Verteilung gelangen.

Diese Summe wird aufgewandt für:  
13 Millionen Wertgutscheine im Betrage von je 1 RM, und 5,5 Millionen

Kohlengutscheine im Werte von je 1,50 RM.

Die Durchführungsbefimmungen für diese besondere Aktion zum 30. Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk.

Am Jahre 1935 hat das deutsche Volk seine Wehrhoheit und damit seine nationale Souveränität wiedergewonnen. Dieser historische Erfolg der zielstreuen Außenpolitik des Führers befähigt jeden Deutschen in dem festen und unerschütterlichen Glauben, daß die restlose Erfüllung unserer alten Kampfpflichte Wehrpflicht werden wird.

Freiheit und Recht für jeden Deutschen!

In Dankbarkeit gegen das Schicksal, das unser Volk so frühzeitig legnete, und im Vertrauen darauf, daß das Volk, das aus unserer eigenen Arbeit entspringt, uns auch im kommenden Jahre des deutschen Aufbaues nicht verlassen wird, betreten wir damit das vierte Jahr der nationalsozialistischen Revolution. Es lebe der Führer!

### Herber-Baier wurden wieder Europameister

Drahtmeldung unseres Ke-Redaktionsmitgliedes  
Berlin, 25. Januar. Gleich der erste Tag der Europa-Kampfanstalten, zu dem u. a. der Reichssportführer erschienen war, brachten uns mit dem Siege Mezi Herber und Ernst Baier im Paralelren den erwarteten Erfolg. Ein Erfolg, der auch kaum überschätzt wird durch die Tatsache des Fernsiegens ihres augenblicklich erstklassigsten Weltmeisters Herber, was bedeutet, daß die deutsche Kampfkunst unter Paar an den ersten Platz legten. Mit guter Zuversicht können sie nach diesem Erfolg in den Kampf um den olympischen Sieg gehen.  
Ausführlichen Eigenbericht siehe Sportteil.

### Schlachtkreuzer in Gibraltar

Drahtmeldung unseres Korrespondenten  
Lissabon, 25. Januar. Im Hafen von Gibraltar sind am Freitag morgen die englischen Schlachtschiffe Nelson (33 500 Tonnen), Rodney (33 900 Tonnen), sowie die Kreuzer Siberg (7000 Tonnen), Donard (7140 Tonnen) und Cairn (4200 Tonnen) sowie die 6. und 2. Zerstörer-Flottille eingelaufen.

# Große Schlacht an der Nordfront im Gange

## Schwere Verluste der Abessinier - Der Negus sendet wieder 75 000 Mann an die Südhont

Kabelberichte unserer Sonderkorrespondenten

UP. Addis Abeba, 25. Januar. Bei den letzten großen Kämpfen in Semien an der Nordfront sollen über 2000 Abessinier gefallen sein. Die Abessinier haben die gefestigte der italienischen Offensivlinie lauten weiterhin äußerst schwierig. Die Vorkampfbewegung der rechten und der mittleren Heeresgruppe der italienischen Nordarmee erstreckte sich, wie es in den italienischen Berichten heißt, auf eine Breite von nicht weniger als 60 Kilometer bei einer Frontlänge von 15 Kilometern.

Die Hauptlast der getriggen Schlacht bei der von allen zur Verfügung stehenden Kampfmitteln, wie Flugzeugen, leichter Artillerie und Grabenmörsern Gebrauch gemacht worden ist, fiel den beiden Schwarzarmeebrigaden 23. März und 1. Februar zu. In den Kämpfen sollen auf abessinischer Seite rund 60 000 Mann beteiligt sein.

Gleichzeitig mit diesem erfolgreichen Vorstoß der Truppen nach Süden und Westen wurde, wie weiter berichtet wird, eine umfassende Säuberungsaktion hinter der Front durchgeführt. Es ist dabei gelungen, alle vertriebenen Abessinier und alle einzelnen Kantreiter zurückzuführen zu machen. Das Hauptverdienst bei dieser Aktion komme den Afaris zu.

Die Verwendung der Flugzeuge hatte sich diesmal vor allem da bewährt, wo es galt, den Feind von der Zuhilfenahme von Truppen abzuwehren. An zwei Stellen sei es den Fliegern gelungen, solche abessinischen Verstärkungstruppen rechtzeitig zu fügen und durch Bombenabwürfe vollkommen aufzulösen.

Der neue italienische Heeresbericht meldet den vollen Erfolg des italienischen Vorkampfes im Tembien-Gebiet und gibt folgenden Bericht über die Lage: Nachdem die unteren Kommando höhere Nachrichten vorliegen, daß beträchtliche abessinische Streitkräfte unter dem Befehl des Ras Calla in den letzten Tagen im südlichen Tembien-Gebiet in Bewegung gesetzt hatten, um einen kräftigen Vorstoß zu versuchen, war befohlen

worden, dem Feinde durch einen Angriff zu 20 000 Mann. Ziele dem Feind überreichende Maßnahmen hat zu erbitterten Kämpfen geführt, die sich vom 21. bis zum 24. Januar ausdehnten und, mit dem vollen Erfolg unserer Operationen abgeschlossen wurden. Die von der Südhont vorliegenden Nachrichten verdeutlichen ein allgemeines Abflauen der Gefechtsaktivität. Es sollen nur

nach Kämpfe zwischen einzelnen Abteilungen stattfinden.

Die Armee Ras Delfas, die trotz ihrer geringen Truppenstärke die italienische Offensivlinie an der Südhont zum Stillstand gebracht hat, hat neue Verstärkungen besogen. Zur Verhinderung dieser Armee entwarf die abessinische oberste Heeresleitung Dejas Matonnen mit etwa 75 000 Mann.

# Selbstbekenntnis Mostaus

## Genosse Stetzi plaudert aus der Schule

Moskau, 25. Januar. Die Presse veröffentlicht am Freitag die Rede, die der Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation beim Zentralkomitee der bolschewistischen Partei, Stetzi, am 22. Januar bei der Gedächtnisfeier anlässlich des zwölftägigen Todestages Zentraler Exekutivkomitees der Sowjetunion, der Volkskommissare, der höchsten Parteiführer und des Volksgeschichtlers der Komintern gehalten hat. Stetzi sagte u. a.:

### Zuchthaus für Kaffeehändler

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Lagos, 25. Januar. Der 42 Jahre alte und verheiratete Tude Sogo Cohen aus Calabar hatte sich am Freitag vor der großen Straß-

ammer des Landgerichts Cene zu verantworten. Er war angeklagt in den Jahren 1925 bis 1934, sich an seinem zum Teil noch im Kindesalter lebenden Hausangehörigen stiftlich schwer vergangen zu haben.

Die Beweisaufnahme, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden mußte, ließ zweifelsfrei das schamlose Treiben des Angeklagten erkennen. Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß das Treiben des Juden aus dem Rahmen der üblichen Sittlichkeitsprozeße herausfiel und zwar nicht nur wegen der Schwere und der Zahl der Verbrechen, sondern auch vor allem deshalb, weil die Opfer hausangehörig in Cohens Haushalt und von ihm abhängig waren. In dieser Stellung wurden sie von ihm mißbraucht und außerdem handelte es sich um Mädchen, die im jugendlichen Alter von 16 bis 18 Jahren standen. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes wurde der Tude zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenreuestrafe verurteilt.

### Sie lesen heute:

Deutschland ist schöner geworden  
Von Dr. Robert Ley

Das Wachsen der DAF

Wo steht die Arbeitsfront?  
Ein Rundgang durch deutsche Betriebe

Deutsche Arbeiter fahren in die Welt

Politischer Soldat  
Von Victor Lute

Wolken um Roosevelt  
Zwei Berichte aus USA.

Warum Schullandheime?  
Ein Bildbericht

### Arbeit ist Kampf

Von H. Bachmann, Gauwaller der DAF

Der Marxismus hat auch in Deutschland einmal verfaßt, über die Arbeit einen unerhörten Schlag zu bringen, indem er erklärte, die Arbeit ist eine Ware. Diefelben Behauptungen hat auch der Liberalismus verfolgt, indem er den Standpunkt vertrat, daß der Wert der Arbeit sich nach Angebot und Nachfrage regelt. Welches ist falsch, denn wenn die Arbeit eine Ware wäre, und wenn sich ihr Wert nach Angebot und Nachfrage regeln würde, dann wäre der Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter etwas Naturgegebenes und alle Versuche, diesen zu beseitigen, wären von vornherein zur Erfolgslosigkeit verurteilt.

Dem nationalsozialistischen Deutschland ist die Arbeit wieder zu einem ganz bestimmten Begriff geworden. Wenn man früher in der Arbeit ein notwendiges Lebel über gar den Pfand der Menschheit erklärte, dann ist für uns Nationalsozialisten die Arbeit ein ungeheurer Segen, weil dieselbe letzten Endes ein untrüglicher Wertmesser für die Qualifikationen bzw. Leistungen eines Menschen ist. Die Arbeit ist das Leben selber. Niemand kann deshalb die Arbeit verlassen, weil er sonst das Leben und damit sich selbst verkaufen müßte.

Ohne Arbeit niemals eine Leistung, ohne Leistung niemals eine Persönlichkeit. Das bedingt aber, daß wir uns endgültig von den alten Begriffen und Auffassungen über die Arbeit trennen und in der Arbeit selbst nichts anderes sehen, als den Kampf des Lebens. Es wird uns auf dieser Welt nichts gelohnt, es fällt uns auch nichts in den Schoß. Alles, was wir haben, konnten wir uns nur durch Arbeit und Kampf erobern. Alles, was wir uns wünschen, können wir nur durch Arbeit und Kampf erreichen. Um das, was wir gebaut haben, zu behalten, müssen wir täglich arbeiten und kämpfen, um es immer auf's Neue wieder zu erobern. So ist die Arbeit für uns deutsche Menschen das Höchste, was es auf dieser Welt gibt, weil wir durch die Arbeit zu dienenden Gliedern für die Gemeinschaft werden. Aber auch selbst die Gemeinschaft, von der Anteil und so oft gesprochen wird, ist auch nichts anderes, als die vollendete Form des Kampfes, weil sie ein Ziel des Kampfes ist. Diese von uns gewollte Gemeinschaft darf deshalb niemals eine Konstitution sein, sondern sie muß organisch wachsen, sie muß Leben sein, und organisches Leben innerhalb einer Gemeinschaft wird wiederum für alle Zeiten niemals kampflös bestehen können, sondern auch das muß täglich im schwereren Kampf sich behaupten.

Wir erleben das am anschaulichsten in unseren Betrieben. Der Betrieb ist für uns Nationalsozialisten eine Einheit und die Gemeinschaft innerhalb der Betriebe ist für uns höchstes Gebot. Die heute gibt es in







25. Januar 1936

Den FN-Führern zum Gruß

Die Landesgruppe Mitteldeutschland der Nationalsozialistischen Front hält heute und morgen in unserer Stadt die alljährliche Führerversammlung ab...

Anlässlich der Tagung gibt die Stadt heute abends im Stadthaus einen feierlichen Empfang zu Ehren des Reichsführers...



Gruppenführer Weinreich, der ja in unserer Stadt kein Unbekannter ist.

Er wurde am 5. September 1896 in Merseburg als Sohn des Sanitätsrates Dr. Weinreich geboren, besuchte die Bürgerchule in Merseburg...

1920 kam er als Polizeioffizier nach Berlin, wurde dann Landwirt und arbeitete ab 1923 landwirtschaftlich im Ammoniatenwerk Merseburg...

Dank des Führers an die Halloren

Der Führer und Reichskanzler hat seine lebendigen Freude über den Besuch der Halloren am 10. Januar in Berlin dadurch Ausdruck gegeben...

WGW-Gutscheine zum 30. Januar

Wie der Gaubauauftrag für das WGW im Gau Halle-Merseburg mittelst, werden aus Anlass des Jahrestages der nationalen Revolution am 30. Januar Reichs- und Wertgutscheine an die WGW-Betreuten ausgegeben...

Am Vorabend des 30. Januar

In feierlichen erregten Kirchen Hallen findet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Feiern statt...

Freiwillige für die Wehrmacht

Für zwei Infanterie-Truppenteile und einem Panzer-Regiment sind noch bis zum 20. Januar Freiwillige zu melden. Es besteht für diese die Aussicht, die Unteroffiziersausbildung einzulassen...

Anzeigenwerbung des Einzelhandels

Ein Aufruf an die hallische Kaufmannschaft

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksuntergruppe Halle-Merseburg, erliegt an ihre Mitglieder folgenden Aufruf:

Der Einzelhandels, der an vorderster Front des Einzelhandels steht, hat in der Mobilisierung des Bedarfs eine seiner wichtigsten Aufgaben...

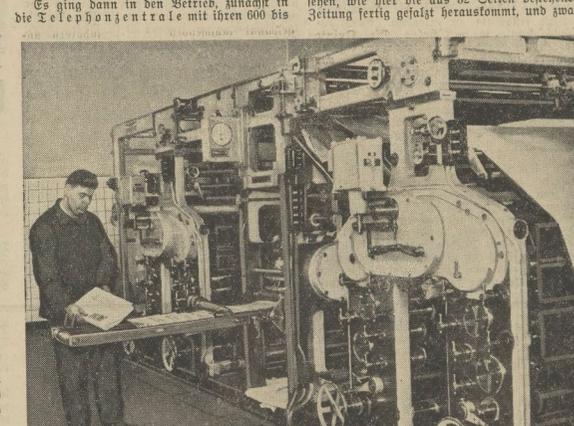
Die Zeitungsanzeige

Unter allen Werbe- und Ankündigungsmitteln, die der Mobilisierung des Bedarfs dienen, nimmt die Anzeige eine hervorragende Stellung ein. Eine richtig eingeleitete Zeitungsanzeige fördert den geschäftlichen Umsatz...

Dabei hat sich zugleich erwiesen, daß die wirksamste Werbung durch Serienverträge den Erfolg in einer Weise bringt, die die aufgewandten Verbefloßen entsprechend vermindert...

Der Rundfunkreporter in der MNZ

Anlässlich der Woche der NS-Presse hatten wir gestern abend den Besuch des Rundfunkreporters, der damit sein hiesigen Einverständnis wollte über die Entfaltung der Zeitung...



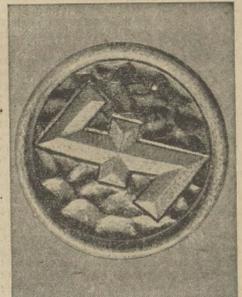
800 Arrufen je Tag, dann zur Aufnahme, in der die Meldungen von auswärts aufgenommen werden. In der Sekunde fliegen zehn Maschinen anlässlich, um die Manuskripte abzulesen...

Der Weg zum völkischen Staat

An dem hart beladenen Frachtfuhrerstandesabend der Reichsstadt XIV des Reichsbundes der Deutschen Beamten im großen Saale des Hotels 'Motes Rost' sprach gestern abend...

Das Wort geschrieben: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Neben diesem Grundgedanken seien die Hauptpunkte des nationalsozialistischen Staatsrechtes...

Im Februar die Wolfsangel



Das Winterhilfswerk bringt für die am 2. Februar stattfindende 5. Reichstafelung als Nebenaktion die 'Wolfsangel' heraus...

Wie ist nun die Symbolik dieses Wolfes zu deuten?

Schon in der frühen deutschen Vergangenheit finden wir die Verwendung der Wolfsangel als Warnzeichen. Besonders häufig wurde die Angel in Wäme eingestrichelt...

Die nationalsozialistische Bewegung hat als Treuhänder des deutschen Volkstums auch dieses Zeichen wieder zu einer neuen und außerordentlich vollstimmigen Geltung gebracht...

Damit hat die Wolfsangel einen neuen und für die ganze Bewegung denkwürdigen Charakter erhalten...

Kein unberechtigter Gebührenreiß

Die Reichsrundfunkkammer scheidet sich veranlaßt, die Antragsteller auf Rundfunkgebührenreiß auf folgendes aufmerksam zu machen:

Durch die Zurechnung von Freireisen soll erreicht werden, möglichst alle auf Grund der Bestimmungen hierfür in Frage kommenden Volksgenossen in den Genuß der Gebührensabsetzung zu setzen...

Durch das Verhalten dieser Volksgenossen, die auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht oftmals faun in der Lage sein dürften, sich ein Rundfunkgerät zu beschaffen...

Von den Hausmannsfirmen werden in der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar folgende Chöre gebildet:

Sonntag: 'Sollt ich meinem Gott nicht hängen'; Montag: 'Allein Gott in der Höh sei Ehr'; Dienstag: 'Lob mein Gott den Herren'; Mittwoch: 'Nun danket alle Gott'; Donnerstag: 'Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide'; Freitag: 'Herzlich lieb hab ich dich, o Herr'; Sonnabend: 'Nimm denn meine Hände'.







Herber-Baier Europameister

Unsere olympische Hoffnung für 1936 Weltklasse

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten K. - Redaktionsmitgliedes

Sportplatz leit Regen auser- taufelt. Das prillt allein für die... Herber-Baier... Europameister...

und „Mohamed“ martete gleich anfangs mit zwei fehlerhaften... Herber-Baier... Europameister...

SS Adolf Hilfer und der SS-Madrieten- sturnbund... Herber-Baier... Europameister...

78 Meter

Berliche Sprünge eines Japaners

Am Freitag lag goldener Sonnenschein über dem... Herber-Baier... Europameister...

Radländerkampf

Deutschland-England-Holland

Am 10. April (Karfreitag), dem einzigen Feiertag... Herber-Baier... Europameister...

Punkte immer wertvoller

Werden Sportfreunde-Halle den Gaumeister schlagen?

Die Lage in der Fußball-Gauliga hat durch den letzten Sonntag... Herber-Baier... Europameister...

lustig Memendorf zum Rückspiel auf. Aus eigener Kraft werden es die... Herber-Baier... Europameister...

Meisterschaft der Männer

Für die Pflichtläufe der Männer bestanden 16 Teilnehmer von neun Nationen... Herber-Baier... Europameister...

Schwerlich erfindet die Lage des anderen heimlichen Retterers Wader... Herber-Baier... Europameister...

Die Spvg. Neumarkt, die mit ihren drei... Herber-Baier... Europameister...

Bezirksklasse

Wesentlich einfacher liegt die Gesamtlage in der Bezirksklasse... Herber-Baier... Europameister...

Bezirksklasse

Die beiden Bezirksklassenneulinge Wader... Herber-Baier... Europameister...

Abstiegsfrage im Vordergrund

PSV Halle in Gera beim Tabellenletzten - Revanche Weißentels-Leuna

Wenn auch die Gaumeisterschaft im Hand- ball so gut wie sicher... Herber-Baier... Europameister...

Wichtig am härtesten bedroht sind, und die oft in den entscheidenden Kämpfen... Herber-Baier... Europameister...

Berliner Reittourier

Die ersten Kämpfe in der Deutschlandhalle... Herber-Baier... Europameister...

1. SS Jena - Sportfreunde Halle... Herber-Baier... Europameister...

Die Halle des Gauflageliefers muß nun an den... Herber-Baier... Europameister...

Der Sportverein 99 Merseburg, der vier Punkte hinter dem Spitzenreiter liegt...



# Warum Schullandheime?

Von Mittelschullektor Ziegler, Gaureferent für Schullandheimfragen

Zur es noch, diese Frage zu stellen? Der Landheimkandidat, der im Jahre geboren, ist dem Umbruch 1933 durch Männer wie Bernhardt und Hans Schemm ihre glänzende Rechtfertigung erfahren.

Somit es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern erlauben, haben sich die einzelnen Schullandheime geistigen oder ländlichen durch einen längeren Besuch landwirtschaftlicher Schullandheime, möglichst in jedem Jahre, wachsend, zum gleichen Ziele zu gelangen. Wo die Elternschaft trotz guten Willens und vorhandener Einsicht nicht helfen und

der Vergangenheit an. Wissen in allen Ehren; aber Wissen ist bekanntlich nicht Macht. Kenntnisse sind gut und heute ebenso wie früher unentbehrlich; aber sie bedeuten nicht alles. Die sorgsame Pflege des Geistes kann und wird nicht vernachlässigt werden; aber sie darf nicht zu seiner Kleinheit und Verengtheit mit der damit verbundenen Gefühlslosigkeit, Ziellosigkeit und „Ich“-Betontheit führen. Dem Lehrer steht eine Ganzheit: der aus Körper, Seele und Geist bestehende junge, werdende Mensch gegenüber, und diese Dreieheit zu beachten, harmonisch zu bilden und zu formen, ist Ziel und Inhalt aller Gegenstandslehre. So gesehen, ist das Tun jedes Erziehers und Lehrers nicht an die enge Schullandheime gebunden, findet auch noch nicht auf dem Spitzfuß seine Grenzen, sondern muß, um der Wiederbelebung des heutigen lebendigen, jungen Menschen zu dienen, um der verheerenden Verdrängung mit der damit verbundenen Entwertung und Entartung, auf die der Massenfortschritt hinweist, zu begegnen — so eigenartig es im Augenblick klingen mag — zeitweise auf das Land verlegt werden. Aus dieser Erkenntnis heraus ist der Landheimgedanke leuchtend geboren und ist in der Gegenwart weiter zu pflegen.



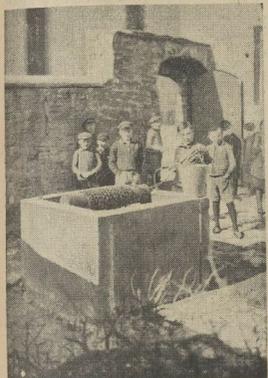
Beim Kartoffelschälen wird lustig gesungen

Es soll an dieser Stelle nicht ausführlich unterrichtet und dargestellt werden, was 8 oder 14 Tage Landheimaufenthalt in jedem Jahre für Schüler und Lehrer der oberen Klassen einer Schule bedeuten. Wir werden demnächst einen Aufsatz veröffentlichen, in dem ein halbtägige Schülerin das Landheimleben schildert. Die Schriftleitung.

Es sei nur hingewiesen, wie im Landheim richtig Geistesleben ist, die Jugend für sich zu erdichten und gesundheitslich zu fördern, Ordnungsliebe, Verantwortungsbewußtsein, Pflichtgefühl, Opferbereitschaft und auch soziale Reife zu pflegen, wie hier die Möglichkeit besteht, die Kameradschaft auszubauen und zur Kameradschaft zu vertiefen.

Die Frage nach der Lage des Landheims sollte erst an zweiter Stelle stehen. Es mag ideal sein, für die Kinder in der Ebene ein Heim im Gebirge zu erwerben, die Jugend des Binnenlandes an die See zu bringen, notwendig ist das nicht. Wir können durchaus in der Nähe des Heimatortes bleiben. Ein ländliches Schullandheim (bis 10 oder 15 Kilometer entfernt), ist ohne Kosten — und die sollte man niemals außer acht lassen — leicht und häufig zu erreichen. Es kann einfach ausgestattet sein, sollte aber unbedingt mit einem Garten oder einem Stück Land verbunden sein, wo die Jugend etwas zum Schaffen und Aufbauen, etwas zum Betreten hat. Man bedürfte keine Verengung des jugendlichen Geistes. Die Jugend wird ihr, angereichert durch ihr heutiges billiges Reisefähigkeit, des Siegeszuges der deutschen Jugendherbergsarbeit, den sie bewußt miterlebt, allen zu begegnen wollen.

Von 600 Kindern einer ländlichen Mittelschule wurden während der letzten Sommerferien erteilungswise 460 verteilt. Ihre Reiseziele waren nicht nur Verwandte und Freunde, sondern umfaßten fast ausschließlich alle Landkreise Deutschlands; darüber hinaus waren einige auch in Danzig, Schweden und in der Schweiz. Wie leicht es aber um die Kenntnis der näheren Heimat? Jeder Lehrer sollte sich einmal Mühe geben, den Inhalt dieses Begriffs bei unserer heutigen ländlichen Jugend zu ergründen. Kennt wirklich jedes ländliche Kind seinen Heimatort? Die nächste Umgebung ist oftmals durchaus neu-land, das vom Schullandheim aus zu erschließen, ist rechtlich leicht.



Am Ziehbrunnen im Dorf

das brauchbarste Werk nicht fördern konnte, haben sich, wie beispielsweise in Anhalt der Staat, wie in Hamburg oder Halle die Städte bereitwillig in den Dienst der Landheimbewegung gestellt. Damit hat unsere Gausarbeit auch auf diesem Gebiete ihren Ruhm, Schulkraft zu sein, in vorbildlicher Weise gemacht.

Wenn die Frage: „Warum Landheime?“ heute gestellt wird, so gilt es, die letzten Wunden und Abgründe, die von der Elternschaft kommen könnten, zu überwinden und den letzten Erziehern, der allem „Außerordentlichen“, das allem Schindler nicht unbedingt mit der Schule zusammenhängenden städtisch gegenübersteht, für diese große, schöne Aufgabe zu gewinnen.

In einem solchen Schulle und Elternhaus ist das klar sein: Der Lehrer ist heute in gleichem Maße Lehrer und Erzieher, und seine Aufgaben auf beiden Gebieten haben sich im Vergleich zur Vergangenheit erweitert und wesentlich gewandelt. Die Schule hat heute nicht allein die Aufgabe, — wie man sich früher zu sagen pflegte — Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln. Eine solche Einstellung gehört



So schön sieht ein Landheim aus: Landheim Goldberg

## Hans im Schnee

ROMAN VON HEINO WILBERG

10. Fortsetzung

„Hier muß ein Verstum vorliegen!“ begann Joachim. „Das...“

„Verstum...? Bahahaha!“ Der Elliptiker lachte gellend. „Ich habe genug gesehen, als daß ich mich noch räuseln lasse! Ich habe Euch durchschaut! Jawohl, dieser Mann ist Dein Liebhaber, der sich mit mir schmeicheln muß!“

„Lassen Sie sich doch erklären, heiliger Herr Steffen!“ sagte Joachim, den allmählich auch die Wut packte, als er das Entsetzliche der Eislösung sah, die die Masse abgenommen hatte.

„Hier gibt es nichts zu erklären!“ Die Sache ist klar sagte! „Ich werde Ihnen morgen meine Gedanken offenbaren, und wenn Sie ein Feigling sind und meine Forderung ablehnen, werde ich Sie auf offener Straße niederhauen, verstanden!“

„Aber er ist es doch gar nicht, Steffen! So hör doch!“

„Schluß! Du heimtückische Kanaille! Von Dir lasse ich mich scheiden!“ brüllte jetzt Joachim. „Sie kann glauben Sie denn, daß ich mich in Ihre, im schon ziemlich angefaßte Frau verlieben könnte!“

„Angefaßt...!“ schrie Wia tödlich bei seinem „Angefaßt, angefaßt!“ schrie Joachim feierlich.

„Sie sind ein feiner Kanaille!“ höhnte Steffen, blind vor Wut. „Nein, da Sie sich entsetzt wissen, wollen Sie sich herausheilen. Sie sind ja aberwitzig feig und ein erbärmlicher Feigling!“

„Hören Sie...!“ sagte Joachim drohend. „Kein Wort weiter! Ich werde Sie fesseln!“ Steffen, Steffen drehte sich nach seiner Frau um und sah sie bei der Hand.

„Und Du gehst jetzt sofort mit mir auf Dein Zimmer, wenn Du nicht willst, daß ich den größten Skandal heraufbeschwöre, den dieses Haus jemals erlebt hat. Alles andere werden sich unsere Rechtsanwältin zu legen haben! Und dies sind die letzten Worte, die ich in meinem Leben mit Dir gesprochen habe!“

Trotzdem zog aber Steffen Steffen seine Frau mit sich fort und ließ Joachim allein.

„Sol Euch beide der Teufel dasgehe Joachim in heller Wut.“

Der völlig außer dem Häuschen geratene Elliptiker wollte gerade mit seiner ältteren Frau den Wintergarten verlassen, als Dieter Glasow mit seinem neuen Freund herein- gelangten.

Dieter flüsterte ohne zu säumen sofort auf den kleinen, aufgeregten Mann zu, ergriff dessen Hand und schrie begeistert: „Heinemannchen, ich grüße Dich! Komm, ich las zusammen einen trinken!“

„Scheren Sie sich in die Hölle, Sie Helfers- helfer eines Verbrechers!“ schrie Steffen Steffen.

Dann erkannte er seinen Sekretär, der ihn mit seinem nachpulschbehinderten Gesicht fröhlich angrinste.

„Zum Henker, wie sehen Sie denn aus, Zwieglaced!“

„Ach...“ hid... sehr nicht aus... hid... ich bin ein schöner Schneemann, Du kleine, ulkige Kugel!“

„Von Ihnen lasse ich mich auch scheiden...“

„Sie sind entsetzt!“ lautete Steffen, der außer sich vor Wut. Er zog seine Frau mit sich fort und schrie hinaus.

„Bruderherz“, schrie er der bejauwippte Sekretär, „welche Zeit ist es?“

Dieter legte sein Antlitz in melancholische Falten, was er immer tat, wenn er rechnete, weil bei ihm bisher noch keine Rechnung ausgegangen war.

„Heute ist gestern vor acht Tagen minus zwölf durch drei mal vier, gibt mir jetzt die amtsundredrig Kilometer.“

„Danke, Bruderherz! Ich...“ hid... dachte nämlich... es wäre bereits über vier Wochen. Denn da...“ hid... kann mir der Affe erst künden!“

Dieter ließ die Bedenker klingeln und sagte: „Hoh, Schmerzensmann, steig ein. Wir fahren ein Stückchen mit meiner Strohenbahn.“

Joachim kam verdrießlich aus dem Wintergarten und gewahrte die beiden unentwegten Jecher, die gerade auf ein leeres Lustpodium hieterten.

„Hallo, Jochen, Mann aus Athen, da bist Du ja!“ rief Dieter bewegt. „Komm, steig ein, wir fahren gerade nach dem Altmarkt!“

„Aufspringen während der Fahrt verboten!“ gläudte der Schneemann.

„Du lieber Himmel, wie hast Du Dich denn angeputzt?“ sagte Jochen löffelstüchelnd. „Und wer ist denn dieser sonderbare Herr im Nachthemel da?“

„Hoh, der Schmerzensmann ist es, alter Kerl! Aber...“ der Diener begann plötzlich Joachim grübelnd anzusehen. „Ach, alter Burche...“ jetzt fällt mir's ein! Aphrodite frage nach Die! Stimmt's, Hoh?“

„Ich bin...“ hid... unglücklich... hid... Herr Staatsanwalt!“ lachte Hoh. „Ich habe nur gelacht.“

„Los, Dieter! Du hast Fräulein Widdolina gelstochen? In was für einem Koftium ist sie hier? Röh, sage es mir!“

Aphrodite... alter Junge... da muß ich nachdenken... als Kohlenhauer... nein, aber wer sagte etwas von Kohlenhauer? Kohlenhauer...? Soeben, Mann aus Athen, ich weiß nicht, als was sie hier ist.“

„Befinne dich doch!“ Joachim rüttelte den Freund an den Schultern. „So betrante bist Du ja noch gar nicht! Röh, nenne mir ihr Koftium. Ich muß sich unbedingt fragen.“

„Röh...“ hid... Gattfelle, bitte! Ich der Sekretär, der auf einer Kesselpaule lag. Dieter dachte nach.

„Du meinst also Aphrodite... ist mir alles klar, jawohl, alter Junge, völlig klar. Sie hatte auch eines an, bestimmt, das weiß ich! Aber was hatte sie an? Soeben, was Du nicht, was sie anhatte? Nein, Du weißt es nicht! Halt...“ hid... Frau tolle! Aber nein, Frau tolle ist ich ja! Soeben, alter Junge, ich mich an: ich bin Frau tolle!“

„Zum Teufel, das will ich nicht wissen! Du sollst mir sagen, um Himmels willen, wie Fräulein Widdolina gekleidet ging!“

„Fräulein Widdolina...? Ganz recht, ich weiß jetzt. Du meinst Aphrodite, Jochen, alter Burche! Aphrodite meinst Du, niemand anders! Das ist ja ganz klar! Und was soll ich Dir von Aphrodite erzählen...? Jede Auskunft.“

„Nennst, reich Dich doch bloß mal zusammen! Das Koftium, das Koftium von ihr sollst Du mir beschreiben!“

„Das Koftium, gewiß, Mann aus Athen! Das Koftium soll ich Dir beschreiben. Dieter nicht befähigt. Es war ein ländliches Koftium, prima Koftium, großartiges Koftium, verlaß Dich drauf! Ich spreche die Wahrheit, glaube mir, alter Burche, ein Koftium ein herrliches, himmlisches Koftium. Es gibt kein schöneres.“

„Wie sieht es aus?“ schrie der verzweifelte junge Mann.

„Hid... mich können Sie nicht überreden, Schaffner!“ fuhrte der Sekretär, indem er ein Notennett drohend malterte. „Ich gab Ihnen eine Mark, und Sie haben mir nicht herausgegeben!“

„Du lieber Himmel! Bin ich denn hier in einem Dreinhaus?“ höhnte Joachim.





Wolken um Roosevelts Zukunft

# Wahlen in den Vereinigten Staaten

Man weiß nicht, was noch werden mag

Von unserem New Yorker Korrespondenten Hans Sieverich



Aufnahme: Coetz  
Präsident Roosevelt

Newport, Mitte Januar.

Als Herbert Hoover, Amerikas Präsident von 1929—1932, nach fast zweieinhalbjähriger politischer Zurückgezogenheit vor einigen Monaten an die amerikanische Öffentlichkeit herantrat und in seinen Reden die demokratische Vermutung in Washington und den jetzigen Präsidenten der Union Franklin D. Roosevelt angrieff, sahen die Demokraten in diese Handlungen mehr eine Förderung ihrer Pläne für die 1936er Wahlen denn einen Vernachlässigung.

### Hoovers Rechtfertigungsversuch

Die im Jahre 1929 über Amerika hereinbrechende wirtschaftliche Depression mit ihren unvorstellbaren Segelveränderungen, wie Arbeitslosigkeit, Verarmung und Elend, forderte eine radikale Umgestaltung der Politik und Wirtschaft gegenüber der Bevölkerung; diese Rechtfertigung wurde zu einem politischen Schlüssel. Mr. Hoover, der sich unter den breiten Schichten der amerikanischen Bevölkerung nie hatte einer herzhaften Beliebtheit rühmen können, erhielt den vollen Anteil der Schuld in die Schuld geschoben mit dem Erfolg, daß es in den Jahren 1929 bis 1932 niemanden in Amerika gab, der mehr gehaßt und verdammt wurde, als Hoover. Seine Rechtfertigung wurde heute noch eine wertvolle Sache eingetretten ist, geben die Politiker aller Schattierungen unumwunden zu.

Nur die Hoffnung auf eine baldige wirtschaftliche Genesung Amerikas durch Ausschalten der Republikaner und Herbert Hoovers machten die Demokraten 1932 zur Regierungspartei und Franklin D. Roosevelt zum Präsidenten der Union. In Wirtschaftskreisen bezweifelt man heute freilich die Fähigkeiten der jetzigen Regierung und eine Wende über die allgemeine Wirtschaftslage in Amerika gibt diesem Zweifel eine gewisse Berechtigung.

### Gezogene Hoffnungen

Wenn noch immer 10 Millionen Amerikaner ohne geregelte Beschäftigung sind, wenn Fabriken und Büroarbeitsplätze leer stehen, wenn Lebensmittelpreise sich erhöhen und Löhne gedrückt werden, wenn täglich neue Steuerquellen entdekt werden, wenn Staatsschulden sich unermesslich heftigen, so kann von einer wirtschaftlichen Genesung, trotz allem politischen Fortschritts, keine Rede sein. Dieses offensichtliche Jammergehen der Hoffnungen auf die demokratische Partei haben zur Folge, daß Präsident Roosevelt einen entscheidenden Teil seiner früheren Beliebtheit unter dem Volk verloren hat. Es ist dieser Verlust, der die Hoffnungen der Demokraten auf einen raschen Erfolg bei den Wahlen im November 1936 gefährdet. Wenn heute seiner vorausgesetzt, Mr. Hoover als republikanischer Kandidat, würde jedoch Mr. Roosevelts Wiederwahl unbedingt eintreten.

### „Geschenk des Himmels“

Kein Wunder, wenn die Demokraten die neue politische Aktion des vorherigen Präsidenten als ein Geschenk des Himmels betrachten und allerorten den Versuch unternehmen, Hoover als den Kandidaten der republikanischen Partei hinzustellen. Allerdings wird Hoover vom demokratischen Flügel der Republikaner, welcher besonders im Mittelwesten der Union einen ausschlaggebenden Einfluss ausübt, als das Sprachrohr von Wall Street bezeichnet. Damit wären seine Aussichten auf die Gewinnung des Mittelwesten gleich Null. Gegenüber republikanischer Kandidat aber, der nicht imstande wäre, beide Flügel geschlossen unter seinem Fuch zu bringen, hätte die Wahl schon verloren, ehe sie begann.

Sollte es daher den Republikanern gelingen, einen Kandidaten zu finden, der beiden Seiten genehm wäre — eine nicht aussichtslose Möglichkeit —, so würde damit die Parteinahmigkeit wieder hergestellt werden, was die Demokraten unter Führung des demokratischen Gouverneurs des Staates Georgia Hagen die Liberalisten, als deren Führer Mr. Roosevelt bezeichnet wird, des Bezirkes der demokratischen Unionisten an die Spitze, die Liberalisten

### Konservative Opposition

Amerikaner der demokratischen Partei liegen die Verhältnisse auch längst nicht mehr so wie dies in 1932 noch der Fall war. Auch hier haben wir heute zwei Lager, die Konservativen und die Liberalen. Die Konservativen unter Führung des demokratischen Gouverneurs des Staates Georgia Hagen die Liberalisten, als deren Führer Mr. Roosevelt bezeichnet wird, des Bezirkes der demokratischen Unionisten an die Spitze, die Liberalisten

hätten die demokratischen Wählerpreisen von 1932 zu einem Rückgang benutzt, so sie seien unter dem Deckmantel der Demokratie zu sozialistisch-kommunistischen Experimenten übergegangen. Diese Gruppe ist jedoch nicht stark genug, um die Wiederernennung Mr. Roosevelts als Kandidaten der Demokraten zu verhindern. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß sie eine Brezise in den traditionell demokratischen Süden der Union schlagen, was nicht ohne schwerwiegende Folgen auf das Wahlergebnis bestehen würde.

Wichtiger noch als die Frage, welche Partei den nächsten Präsidenten der Union stellen wird, ist jene, welche Partei in den kommenden Wahlen die Mehrheit im Senat und Kongreß erhalten wird. Die in der Geschichte der Union einzig dastehende außerordentlichen Befugnisse, welche der Senat und Kongreß dem Präsidenten im Frühjahr 1933 zuerkannten, waren nur dadurch möglich, daß die Demokraten 1932 eine übermäßige Mehrheit in beiden Häusern erhielten. Es soll hier nicht unterlaufen werden, ob der Präsident diese Machtbefugnisse weise oder unweise genutzt hat, dies festzustellen, ist eine unangehörige amerikanische Angelegenheit, auf welche der

amerikanische Wähler am 4. November keine Antwort geben wird. Die Tatsache jedoch, daß der Präsident diese außerordentlichen Machtbefugnisse besessen hat und daß er sie wohl nicht erhalten hätte, wenn die Demokraten nicht eine ausschlaggebende Mehrheit in beiden Häusern gehabt hätten, bleibt unbestritten. Wie schon vorhin bemerkt, ist die demokratische Parteiordnung und Einheit lange nicht mehr die ideale, welche die Union im Amtsantritt des Präsidenten war. Wäre demokratische Abgeordnete, welcher im Frühjahr 1933 dem Präsidenten noch mit Herz und Seele ein „Victoria“ jurist, ist heute auf Veranlassung seiner Wähler nicht mehr zu einem solchen Gefühlsausbruch zu bewegen. Es dümmert, daß dieser frühere Zustand für die republikanische Minorität beider Häuser ein unerwünschter Segen geworden ist. Schämt und meckert der Wähler heute wieder, und dies tut er rechtlich, so können die Republikaner mit Recht die Worte eines Plinius bringen: wir sind unschuldig!

Mit Bestimmtheit darf aber gesagt werden, daß, wenn Franklin D. Roosevelt auf weitere vier Jahre das amerikanische Staatsgeschäft führen wird, er einen so geistigen Senat und

Kongreß nicht wieder finden wird. Ohne ein ihm bedingungslos ergebenen Senat und Kongreß bleibt jedoch ein amerikanischer Präsident nur das, für was ihn die Verfassung vorgesehen hat, nämlich der „Bollwerk“ der parlamentarischer Anordnungen.

# Roosevelts Wirtschaftspolitik im Kampf

Das Ende der Nira - Urteil gegen die AAA - Dar erschütterte Haushaltsplan der Präsidenten - Ein vierjähriger Baumwollplan

Roosevelt prägte vor nunmehr drei und einem halben Jahr bei der Eröffnung des Kongresses das unvergessene Wort „von der sozialen Gerechtigkeit auch für den verlassenen Amerikaner“. Für ihn schiedete er die Massen durch die Devaluierung der Währung, durch die Silbermanipulation, durch die ganzen anderen Maßnahmen, die ihre Krönung in der Nira und ihr Sinnbild in dem „Blauen Adler“ fanden. Durch die Roosevelt-Administration sollten die 16 Millionen Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet und der Weg zur Prosperität freigemacht werden, nicht im alten Sinne einer unflinigen Anhäufung von Reichtum durch einzelne, sondern durch eine gerechte Verteilung des gesamten Volkseinkommens. Trotz aller Hemmnisse hat Roosevelt dieses Ziel zu erreichen verstanden. Sogar durch die amtlichen Statistiken ist erweisen, daß sich das Volkseinkommen gegenüber den Jahren 1932 im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um nahezu 12 Prozent erhöht haben hat.

Nun hat der Oberste Gerichtshof auch die landwirtschaftliche Gesetzgebung und auch die Farmerhilfe der Roosevelt-Regierung für verfassungswidrig erklärt. Es schenken eine ganze Reihe von „AAA“-Prozessen vor dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. Es handelt sich in jedem Falle um die Klage der Baumwollverarbeitenden Firmen auf die Zurückzahlung von Steuern, die auf Grund der „AAA“-Gesetzgebung (Agricultural Adjustment Act) gezahlt wurden. Ein Urteil ist nun gegen die Regierung ergangen und erstärkt die Bearbeitungssteuer für verfassungswidrig. Die Steuer dient zur Entschädigung der Farmer für die Anbau-

beschränkung der Baumwolle. Sie ergab jährlich einen Ertrag von einer halben Milliarde Dollar und ist auch in der gleichen Höhe wieder in den Haushaltsplan 1936/37 eingeplant worden. Der Ertrag würde natürlich bei weitem nicht aus, um alle Farmerwünsche zu befriedigen und das benötigte Mehr wurde nun durch eine allgemeine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte aufgebracht, die zwischen etwa 30 v. H. gegenüber dem Jahre 1932 betrug, aber durch die Dürre katastrophe von 1934 auf etwa 100 v. H. gestiegen ist.

Das letzte Ziel der ganzen Landwirtschaftspolitik Roosevelts war das Verhältnis der Preise zwischen landwirtschaftlichen und Industrieprodukten auf eine gesunde Basis zu stellen, und der Erfolg scheint ihm befriedigend gelungen zu sein. Denn nicht nur das landwirtschaftliche Einkommen hat sich seit Inkrafttreten der „AAA“-Gesetzgebung um 1,5 Milliarden Dollar gehoben, sondern die konjunkturelle Belebung der gesamten amerikanischen Wirtschaft kommt auch trotz mancher Rückschläge in dem letzten am 31. August der Produktion der Industrie und speziell der Konsumgüterindustrie zum Ausdruck. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch noch der kurz vor der Veröffentlichung herausgekommene Bericht des US-Departments of Agriculture, der feststellt, daß durch die Planwirtschaft mit Ausnahme der Baumwolle alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den Staaten befähigt sind. Der Bericht hat dann weiter die günstigen Wirkungen des Agrarprogramms auf die landwirtschaftliche Kaufkraft hervorzuheben die Stabilisierung des gesamten Farmerbezuges durch Abbau des Fächermeins.

Mit Sorge betrachtet die Weltwirtschaft und die amerikanischen Industriellenkreise die folgenschweren Wirkungen des Urteils, das mit einem einzigen juristischen Entscheid die „AAA“-ein Ende bereitet und die unbestreit-

baren Erfolge der ganzen Rooseveltschen Wirtschaftspolitik gefährdet. Denn genau wie in Deutschland, wo sich durch die unabhägigen Bemühungen der nationalsozialistischen Regierung langsam nun auch die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß sich nur auf dem Fundament eines finanziell gesunden und wirtschaftlich vollkommen solidifizierten Bauwerks eine in sich geistige Volkswirtschaft aufbauen läßt, ist es drüben jenseits des Atlantik. Man darf also gespannt sein, wie Roosevelt all diesen Schwierigkeiten begegnen wird. Der Präsident scheint zur Erfüllung der „AAA“-Kontrakte vom Bundeskongreß die Berechtigung neuer Mittel zu fordern. Die Zahlungen an die Farmer sollen aus diesem Fonds geleistet werden.

Man rechnet damit, daß 600 Mill. Dollar dafür nötig sein werden. Interessant ist auch die Tatsache, daß Roosevelt an dem gleichen Tage, wo der Kampf vor dem Obersten Bundesgericht um die Verfassungsmäßigkeit der Landwirtschaftsgesetzgebung begann, auf einer großen Farmerversammlung in Chicago zu versetzen gab, daß er sich unter keinen Umständen bei dem Urteil der bezüglichen würde. Es ist entschlossen, den Kongreß eine ganze Reihe neuer Gesetze zu verlangen, die eine Fortsetzung der landwirtschaftlichen Planwirtschaft ermöglichen.

Die Regierung hat daher bereits Pläne ausgearbeitet, um durch eine allgemeine Umkehr der landwirtschaftlichen Subventionen Zahlungen für die freiwirtschaftlichen Anbaubeschränkungen zu finanzieren. Durch den neuen vierjährigen Baumwollplan hat sie ihre Entschlossenheit zu erkennen gegeben, die Restriktionspolitik unter allen Umständen weiter fortzusetzen. Aber noch eins fällt erhellend für Roosevelt ins Gewicht. Freilich an dem gleichen Tage, an dem das Urteil verkündet wurde, legte der Präsident dem Kongreß seinen Haushaltsentwurf für 1936/37 vor. In seiner dem Voranschlag begleitenden Rede äußerte er sich ziemlich optimistisch über das nächste Fiskaljahr. Nachdem er ausdrücklich versichert hatte, daß im kommenden Jahre die Einnahmen einen Überschuss von 100 Millionen betragen werden, wies er auf die Notwendigkeit hin, daß die Haushaltslöcher geschlossen werden, um die 100 Millionen Dollar zu sparen. Hier Roosevelt erscheinend kommt im gegenwärtigen Augenblick nicht dazu, daß er wieder vor dem Präsidenten zu stehen steht, und daß es daher für ihn und seine Regierung außerordentlich wichtig ist, den Staat merklich entlastet auszulastern zu erhalten.



Das phantastische Stadtbild von New York

Organis... dieses... fälters D... auf... Begegnung... sich aus... das ganze... entwidert... Wenn... Verhältnisse... die äußer... Wiederauf... über nicht... hätten nur... häufiger... Eine Orga... es etwas... wardpfl... der Träg... auch immer... überwach... neues ein... So ton... geformt... Träger w... würde der... werden, un... bis öfter... überaus... in höheres... an die Geb... nicht beg... die wird... Entlastung... als ein F... Organisiert... nichtig i... Wert: o... hätte d... plation we... innen S... Ziel über... gebildet... teils U... garhäftig... In un... 24% dem... Wiederauf... werden tä... Zahlen un... von der W... dements... für alle Z... Es lind... 95-Geme... rief u n... überger... Aus die... wurde die... diesem S... tung zu r... des Jent... wichtigen... 95-Geme... als eines... die entipr...

# Freiheit der Arbeit

Sonderbeilage der MNZ

für die Deutsche Arbeitsfront

Organisieren heißt wachsen lassen — dieses Wort des Reichsorganisationsleiters Dr. Len trifft in vollstem Maße auch auf die Deutsche Arbeitsfront zu. Ihr Werden ist ein organisches Wachsen, das sich aus kleinsten Anfängen zu der gewaltigen, das ganze Volk umspannenden Organisation entwickelt hat, die heute die DAfZ darstellt.

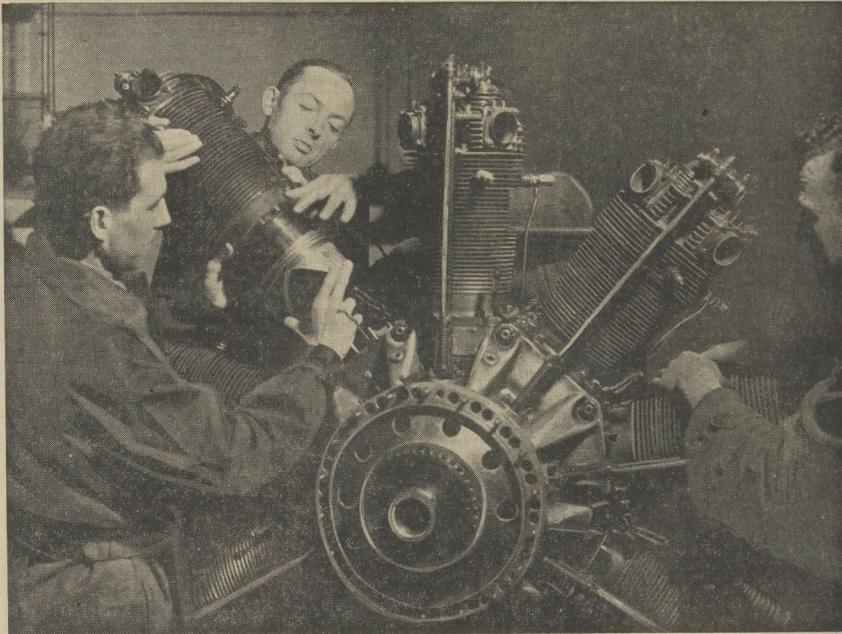
Wenn wir vom Wachstum der Deutschen Arbeitsfront reden, so trifft das nicht nur auf die äußerliche Entwicklung zu. Ein gelundenes Wachstum braucht Zeit. Mit Gewalt läßt sich hier nichts erzwingen, sondern wie in einem Garten muß hier die Pflanze, aus der sich ein kräftiger, Sturm und Wetter trotzbender Baum entwickeln soll, gehegt und gepflegt werden. Eine Organisation ist keine leere Form, wenn sie etwas taugt, sondern sie ist mit dem Leben durchpulst und durchstärkt. Der Mensch ist der Träger einer jeden Organisation, wie er auch immer letzten Endes Ziel, Zweck und überhaupt Sinn eines jeden organischen Aufbaues sein kann.

So konnte die Organisation der DAfZ nur so geformt werden, wie die Menschen, die ihre Träger waren, innerlich wachsen. Erst mußte der nationalsozialistische Mensch geformt werden, um dann mit ihm Schritt für Schritt die alten Gebilde wie Gewerkschaften und Betriebsräte zu beseitigen und etwas Neues und Besseres an deren Stelle zu setzen. Nur wer diese Gebirgengänge kennt und versteht, wird auch den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront richtig begreifen und schätzen können. Allein so wird dem Fernstehenden der Aufbau und Entwicklungsgang der DAfZ begreiflich. Nicht als ein klang- und planloses Sinn- und Herkommen stellt er sich dar, sondern wie er wirklich logisch ist, planmäßig, mit einem Wort: organisch!

Hätte die Deutsche Arbeitsfront ihre Organisation vom ersten Tage so aufgebaut, wie sie heute ist, niemand hätte sie begriffen und ihren inneren Sinn verstanden. Deshalb war jenseitig über die Verhältnisse der Arbeiter, Angestellten und Unternehmer nötig. Es war kein Umweg, sondern eine notwendige Zwischenlösung, die niemals zu umgehen war.

An uner müßlicher Erziehungsarbeit hat die DAfZ dann an der geistigen Umformung ihrer Mitglieder gearbeitet. Ohne Unterbrechung werden täglich das neue nationalsozialistische Denken und die nationalsozialistische Auffassung von der Arbeit und ihrem Träger dem Volke vermittelt. Auch heute noch und so wird es auch für alle Zeiten sein müssen — stellt die DAfZ in erster Linie ein großes Erziehungsunternehmen dar. Es sind keine materiellen Dinge, die bei ihrer Vermittlung maßgebend sind, sondern die Erziehung zur Gemeinschaft steht im Vordergrund allen Denkens und Handelns.

Aus dieser grundsätzlichen Einstellung heraus wurde die DAfZ aufgebaut und entwickelt. In diesem Sinne ist allein ihre heutige Gliederung zu verstehen und zu beurteilen. Hier ist das Zentralbüro mit seinen Ämtern für alle wichtigen Sachgebiete, darunter das Amt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als eines der Hauptarbeitsgebiete. Dann ist die entsprechende Gliederung in Gauen, Kreise,



Die Berufsumbildung in der Albert-Forster-Schule beschränkt sich nicht nur auf ein festes Gebiet der Berufsschulung, hier finden je nach Bedarf der Wirtschaft und der Industrie die verschiedenen Berufe Berücksichtigung. Unser Bild zeigt einen Umschulungskursus zu Motorenchlossern bei praktischer Arbeit an einem Flugmotor

Ortsgruppen, Zellen und Blöcke gleichlaufend der Parteigliederung vorhanden. Hier liegt auch die Verwaltung der DAfZ. Daneben laufen die Reichsbetriebsgemeinschaften der DAfZ, Untere Einheit der DAfZ ist der Betriebsrat. Er ist mit dem Betriebsleiter als dem Verantwortlichen der DAfZ im Betriebe ein untrennbares Ganzes. Darin untersteht sich die DAfZ von der Partei, deren unterste Gliederung der Block bzw. die Straßenzelle ist.

So ist der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront ein Werk der Gemeinschaft. Ohne diese Voraussetzung wäre sie undenkbar. Sie hat daher nichts zu tun mit dem Korporationsystem Stakens oder dem überreichen Ständebau spanischer Prägung. Das schaffende deutsche Volk hat sich hier eine Organisation aufgebaut, die einmalig ist und nichts Ähnliches ihr gegenübersteht.

Hans Biallas.

## „Deutschland ist schöner geworden“

Über allem steht die Gemeinschaft. Dieser Grundsatz ist im Deutschland Adolf Hitlers Wirklichkeit geworden. Unsere Arbeit trägt herrliche Früchte. Wirtschaft und Arbeit laufen nicht mehr nebeneinander, sondern sind eingespannt für das große Ziel, ein einziges deutsches Volk zu schaffen, das sich wieder den Blick an der Sonne erobert, der ihm auf Grund seiner Leistungen auf allen Gebieten zukommt.

Der Führer hat der Deutschen Arbeitsfront die Aufgabe gestellt, diese Volks- und Leistungsgemeinschaft des ganzen schaffenden Volkes herzustellen. Die Deutsche Arbeitsfront steht in diesem Auftrag eine heilige Verpflichtung, die sie nur erfüllen kann, wenn jeder einzelne in diesem großen Werk mitarbeitet. Nicht jeder kann auf dem Kommandoturm stehen. Aber jeder muß an den Platz, auf den er durch das Maß seiner Leistung gestellt ist, seine ganze Arbeitskraft einbringen; denn Deutschland wird nur wieder durch Arbeit und Leistung groß und stark werden.

Wenn wir auf das Geleistete zurückblicken, wollen wir mit Freude und Stolz befehlen: Deutschland ist schöner geworden!

Dr. Robert Ley

5 Millionen deutsche Volksgenossen haben in den Jahren 1934/35 mit „Kraft durch Freude“ ihren Urlaub verlebt, teils zu Wasser, teils zu Land. Sie haben die Schönheiten ihrer Heimat kennen gelernt, sie sind in die Fjorde Norwegens gefahren, ja, selbst Spanien, Portugal und Madeira (unser Bild) ist ihnen erschlossen worden.



Großer Beliebtheit erfreuen sich die Schildegänge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die in fast allen deutschen Gebirgen 8-14tägig während des Winters durchgeführt werden. Ueber 30 000 werden in diesem Winter daran teilnehmen Aufnahmen: Presseamt DAfZ



# Wo steht die Arbeitsfront?

## Ein Rundgang durch deutsche Betriebe

Manche drei Jahre besteht die Deutsche Arbeitsfront nun. Wir wissen, daß ein vortieriges Organisationsziel gefaßt wurde, daß Betriebsgemeinschaften, Ortsgruppen und Komitee entstanden, daß diese Komitee und Dienststellen Verbindungen erließen und Maßnahmen trafen, die alle als Mittel zur Erreichung des nun fälliger gestellten Zieles zu werten sind. Wie aber hat sich diese Arbeit und dieses Mühen um die allmähliche Schaffung einmal der sozialen Selbstverwaltung und zum zweiten der Neuorganisation des Betriebes der deutschen Arbeitnehmenden der Arbeit, also nach unten hin, ausgewirkt? Wo also steht die Deutsche Arbeitsfront? Wie stellt sich der Arbeiter selbst, der Angehörte und der Betriebsführer zu den getroffenen Maßnahmen?

### Stichproben

Eine Reihe von Stichproben soll zeigen, wie die Dinge liegen. Wir wollen nur dort von Erfolgen sprechen, wo sie sich wirklich zeigen und wollen die Dinge auch dann mit Namen nennen, wenn noch nicht alles so ist, wie es sein soll.

Wir wollen schrittweise durch die Betriebe aller Größenklassen hindurchwandern und beginnen mit einem Kleinbetrieb, der uns zugleich auch mit arbeitslosen Volksgenossen in Berührung bringt.

Draußen im Osten Berlins: Eine Straße, von unheimlichen Mietskasernen nach der einen und einer endlos langen Mauer nach der anderen Seite. Ein kleines Hinterhofgebäude, hinter der Mauer verborgen sich Schlachthäuser, Kühlhallen und Stallungen von geringem Ausmaß. Hier liegt der „Magen Berlins“. Wägen in dieser Reihe, die hinter den Fenstern unter dem Dach, 25 Menschen arbeiten in ihm, 23 Männer und 2 Frauen. Zwei Gebäude gehören zu dem Betrieb, die von außen allerdings einen wenig einladenden Eindruck erwecken. Man kann sich kaum vorstellen, daß sich hier draußen das Betreiben nach Schönheit der Arbeit in Einklang mit den vorhandenen Bauhöhen bringen läßt. Hier wird Fleisch verarbeitet und zu erheblichen wirtschaftlichen Breiten abgesetzt. Täglich durchwandern rund 8000 Kunden die Abgabehalle. Diese Kunden sind fast durchweg erwerbslose Volksgenossen.

Vor 1933 arbeiteten hier nur 19 Mann. Der Betrieb war ein Gefälle erfüllt eine regelrechte „Bruchbude“, in der die politischen Verhältnisse damals Zeit nach nicht direkt zu einer völligen Spaltung der kleinen Gefolgschaft geführt hatten, in der aber ein fröhliches Arbeiten unmöglich war, weil die Räume feilen lohmig, finster und verstaubt waren, daß jeder, der hier arbeiten mußte, den ganzen Tag die Stunden zählte und abends mühselig froh war, aus dem Betrieb hervorgehen und wieder in eine menschliche Umgebung zu kommen. Der Direktor war den Arbeitern ein so gut wie unbekannter Mann, dem sie noch niemals in ihrem Leben die Hand gedrückt hatten.

### Die Wandlung

Er hatte als Sozialdemokratischer Stadtverordneter für seine Betriebsgefollgschaft keine Zeit und hielt sich, wenn er überhaupt für den Betrieb tätig war, grundsätzlich nur in seinem Direktorenzimmer auf, das räumlich von der Straße weit entfernt lag. Dieser Betriebsführer war also ein sogenanntes Weizen, von dem nichts anderes bekannt war als sein Name. Im übrigen hatte er einen Sekretär, der vor seinem Chef erstarrte und diesem dementsprechend betam, wenn die Gefolgschaft irgendwelche Forderungen stellte, die nur über ihm dem Herrn Direktor zur Kenntnis gelangen konnten.

In diesem Juliand erlebte der Betrieb das Jahr 1933. Noch im August 1933 erklärte dieser Mann, als sein Sekretär ihm denot die Anordnung der Arbeiter auf Beschaffung einer Holzentwurfmaschine unterbreitete, mit einem temperamentvollen Faustschlag auf den Schreibtisch: „Für solchen Kram habe ich kein Geld!“ Die Zeiten änderten sich. Es stellte sich heraus, daß die Kleinsten des Unternehmens zu 50 v. v. verpackt waren. Die Gefolgschaft der G. m. H. S. wurden rebellisch, die Gefolgschaft lehnte sich gegen die Betriebsführung auf, bis schließlich der Herr Stadtverordnete aus dem Sattel fiel.

Der neue Mann war ein Nazi von reinem Schrot und Korn. Als erstes wurde angeordnet, daß man nicht mehr so früher an harten Verkaufstagen teilnehmen sollte, sondern daß eben solange zu verkaufen ist, wie Kundhaft von den Schaltern heißt. Früher nämlich kam es vor, daß den erwerbslosen Volksgenossen die schon kundenlang nach dem verfallenen Preis Schlange gebunden hatten und noch immer zu Hunderten vor den Schaltern warteten, einfach erklärt wurde: „Es ist ja Uhr, die Verkaufstagen ist Ende.“ Hier muß morgen die Stürmer neue Maßstäbe angebracht. Er sagt: „Meine Angehörten sollen eben so wenig liegen wie ich selbst.“ — Also wurden für

### Licht, Luft und Blumen

Außer Licht, Luft und Blumenkisten hat sich seit 1933 hier noch so manches andere geändert. Sobald es die Finanzlage erlaubte, hat der Direktor bestrebt, die als hier Stürmer neue Maßstäbe angebracht. Er sagt: „Meine Angehörten sollen eben so wenig liegen wie ich selbst.“ — Also wurden für

alle Räume vollkommen gleichartige Möbel gekauft.

Ende 1933 wurde zum ersten Male ein Abend veranstaltet, an dem sich alle Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Familienangehörigen zusammenfanden. Von dieser Zeit an ist die Gemeinschaft immer mehr betanget. Wenn man jetzt durch diese Räume hindurchgeht, so man verwundert, daß man einen äußerlich so unheimlichen Bau innen freundlich und behaglich ausstrahlt kann. Die Belegung, z. B. haben jetzt ihr eigenes kleines Frühstückszimmer. Früher fand die Schnapsstube links neben dem Frühstücksraum. Schon zu Anfang, eben erst aus der Schule gekommenen Lehrlinge hielten „die Budel vor den Kopf“ und tranken tagtäglich zum Frühstück und zum Mittagstrot Korn. Früher hat sich nie jemand darum gekümmert, jetzt heißt in einem kleiner Nebenraum des Schlachthaus ein elektrisches Deflekt, auf dem von früh bis spät Kaffee

## Im „weißen Meer“

Der zweite Teil unserer Wanderung durch den Betrieb führt uns heute zu dem ersten Mittelbetrieb. Der Betriebsführer ist ein schweigsamer Mann. Wir sitzen ihm gegenüber in einem einfach eingerichteten Arbeitszimmer. Ein helles, futuristisches Front, durch das schlammfarbene Licht faum Licht in den Raum bringt, geht nicht auf die Straße oben in den Hof hinaus, sondern auf das „weiße Meer“, wie die Arbeiterinnen die riesige Kühltürme dieses Betriebes nennen. Der Betriebsführer kann von hier aus wie von einer Kommandobrücke seinen ganzen Betrieb übersehen. In dem „weißen Meer“ stehen rund 220 Frauen und Mädchen, die hier in diesen Kühltürmen arbeiten und verpacken. Jede von ihnen in einem hellblauen weißen Arbeitsmantel, vor ihr schneeweiße Wäsche zu Bergen aufgetürmt.

gebraut wird. Es ist weder Mokka noch Kaffee, sondern ein alter Kaffee, der nun grundsätzlich an die Stelle des Schnapses getreten ist. Jeder kann selbst trinken wie er will. Das ist Kleinarbeit in der Betriebsführung; Dinge, die eigentlich unendlich sind und doch im Ganzen genommen viel ausmachen. Die Wägen, auch der Arbeiter, wurden ferner soweit aufgehoben, daß niemand im Betrieb monatlich unter 200 RM. ausgezahlt bekommt.

Erzählen ist der Betrieb finanziell auf eine feste Grundlage gestellt, trotzdem konnten Neuanfassungen gemacht werden, an die früher überhaupt nicht zu denken war. Einmal im Monat kann jeder auf Betriebskosten im Theater gehen, und im Frühjahr wird der Direktor mit einer neuen Leberzuckerung für seine Gefolgschaftsmitglieder herausgerollt: Der ganze Betrieb soll fleckenlos sein. In ein oder zwei Wochen wird der Aufenthalt ein gemeinsamer Rundflug über Berlin veranstaltet werden.

Unser Gespräch hier oben will nicht recht in Fluß kommen. Wir haben uns bei dem ersten Bild in die Vorderräume funktionslose Anstiebsräume gesehen und fragen nun den Betriebsführer danach, was hier getan worden ist. Er antwortet nachdenklich und läßt eine lange Pause eintreten. Er kommt nun der Wahrheit zu. Dort oben prahlt man nicht gern. „Da vorn haben wir etwas umgebaut, ein paar Garobere für meine Wägen...“, aus. Na und sonst? Sonst nichts? Nein.

### Das Herz am rechten Fleck

Ein trübsaler Mann, dem man fast nur in Norddeutschland begegnet: dieser Betriebsführer ist ein Mann, der das Herz für seine Gefolgschaft bekommt auf dem richtigen Fleck hat. Aber er könnte nicht vor seine

## Arbeiter fahren in die Welt

### Der sozialpolitische Sinn der „KdF“-Gemeinschaft

Gemein ist es richtig: Keine der Einrichtungen des neuen Deutschland hat soviel innerhalb der Volksgenossen als auch darüber hinaus einen solchen Widerhall gefunden, wie das Werk der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Im Reich selbst hat die Arbeit von „Kraft durch Freude“ so festen Fuß gefaßt, daß sie für alle Deutschen zu einem lebendigen Begriff geworden ist. Und in Auslande haben in nicht geringem Maße die Seefahrten der „KdF“-Klote bei allen denen Beachtung gefunden, die das nationalsozialistische Deutschland nicht von außen her durch eine so hoch und weit getriebene Brille sehen. Die Seefahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach Amerika, zur Insel Night und in die nördlichen Nordsee, ziehen sich im Ausland nicht loslassen. Deren herabgekommene die Schiffe sah und mit den Arbeitnehmern in Berührung kam, die das neue Deutschland als seine Sendboten in die weite Welt hinausgeschickte, konnte sich selbst kaum überlegen, daß Deutschland seinen Arbeitnehmern ein Maß von Betreuung angedeihen läßt, das im Ausland ohne Beispiel ist.

### „KdF“ ein Reiseverein

Von den überweltenden Elementen des Auslandes wird die Tätigkeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dadurch herabgekommene verlangt, daß sie überhaupt die Deutsche Arbeitsfront hätte an Stelle der Gewerkschaften einen „Reiseverein“ geleitet. Diese Behauptung wurde erst kürzlich in einer Verlesung des Internationalen Generalfachbundes aufgestellt. Selbst wenn das der Fall wäre, d. h. wenn die Deutsche Arbeitsfront dem deutschen Arbeiter nichts als die Möglichkeit, seinen Urlaub in der schönen deutschen Heimat aber sogar an Bord eines Dampfers zu verbringen, gegessen hätte, dann hätte sie immer noch viel mehr für den deutschen Arbeiter getan und erreicht, als alle diese marxistischen Organisations in Zahlen, die der Gen des Nationalsozialismus mit einem Schlag hinweggepöbeln. In Wirklichkeit ist aber die Reise- und Wanderbewegung, die im Jahre 1934/35 über fünf Millionen (fast) jeder Arbeiter in der Welt hat, ein Zeitungsauschnitt aus der gewaltigen Arbeit und Leistung, die „Kraft durch Freude“ bisher zu verzeichnen hat. Das Reisen und Wandern ist in der Tat nicht der Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck. „Kraft durch Freude“ erbringt eben den Beweis dafür, daß der Nationalsozialismus den Sozialismus auch in den höchsten Ansprüchen des Einzelnen vernünftigen mit.

Es liegt durchaus in der sozialistischen Haltung der „KdF“-Gemeinschaft begründet, daß sie für die Betreuungsmittel noch auf weitere Schritte erfordern wird, um die arbeitslosen Volksgenossen und die an sich schon erschöpflichen Teilnehmer der Deutschen Arbeitsfront, die

Dr. Robert Lep, mitgeteilt hat, sollen die „KdF“-Veranstaltungen in diesem Jahre für ungefähr 350 000 Arbeiter noch fälliger werden. Man wird für die arbeitslosen Volksgenossen eine Verabreichung der schon billigen Preise um weitere 30 v. v. vornehmen.

Das bedeutet, was Dr. Lep selbst ausführlich bei der deutschen Arbeiter für 12- bis 16- bis 1931, eine ganze Woche in Urlaub fahren kann einschließlich Fahrgele, Verpflegung, Wohnung usw. „Kraft durch Freude“ hat es sich zum Ziel gesetzt, 14 Millionen arbeitslosen Volksgenossen einen Erholungsurlaub von 12-14 Tagen alljährlich zu ermöglichen.

Um diese Aufgabe überhaupt lösen zu können, sind es erste Schritt, neue Fahrt- und Unterkunftsbedingungen zu schaffen. Es ist hinreichend bekannt, daß die Deutsche Arbeitsfront neue Schiffe bauen und neue Seebäder errichten wird, die ausschließlich für die „KdF“-Verkehr. Gerade die teuren Sportarten, wie Tennis, Golf, Reiten, Fischen, Baden, Segeln und Schaulaufen, sind für wenig Geld allen erschlossen worden.

### Eine sozialpolitische Tat

Der Nationalsozialismus hat in der Arbeit an sich seinen Zweck, sondern einen Segen. Die Menschen der Arbeit haben daher ein Anrecht darauf, unter würdigen Voraussetzungen, die bis bis auf die kleinsten Lebensbedingungen erfordern, ihre Arbeit zu verrichten. Der Arbeiter hat die Freiheit der Arbeit in unserer Sozialpolitik ganz neu. Er will der Arbeit ein äußeres Gesicht geben, das dem inneren Wert entspricht, das das neue Deutschland der Arbeit überhaupt bewilligt. Der Arbeiter, die Arbeitskräfte, die Arbeit, das Kontor usw. erhalten in Deutschland ein neues Aussehen. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat dieser Idee in politischen und sozialen Betrieben Eingang verschafft. Betriebsführer und Gefolgschaften machen sich gemeinsam an die Arbeit und bilden den Staub und Schmutz von den Fenstern und Säulen Schmutz und Geruch aus den Gassen und Winkeln der Großstädte.

Mehr als 200 Millionen Mark wurden bisher von der deutschen Wirtschaft aufgewendet, um die Betriebe menschenwürdig zu gestalten.

Wegen auch die Ausgaben, die der einzelne Betrieb dafür verwendet, im Augenblick manchmal hart sein, so kommen sie doch durch die erhöhte Arbeitsprodukt der Gefolgschaft, die gerade an der Ausgestaltung der Arbeitsplätze sieht, daß für sie wirklich etwas getan wird, wieder der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Betriebes aus. Gerhard Starke.

Gefolgschaft hinlegen und eine Anpreisung des Betriebsappell halten. Er tut alles, was er kann. Er bringt mit Unterstützung ein, wenn jemand ein wenig Scham hat, aber er über eine besondere Notlage Hilfe erfordern, aber Trost zusprechen könnte er niemandem. Er würde sich nur sich selbst genieren. Er geht auch, wie sich nachher über den Vortragenden herausstellte, die dort stehende Gebühre. Was wir darauf zu sprechen kommen, verteilt er aber sein Sterbenswörterchen davon. Ein Nazi Mensch, der manchmal schwer zu verstehen ist, ist einmal herzlich menschlich in Wirklichkeit, aber hinter der rauhen Schale ein weiches Herz verbirgt. Diese menschliche Seite des Charakters ist aber, wie er selbst indirekt sagt, erst durch den Nationalsozialismus hergestellt worden. Er geht nur mit dem Leben und jagt kurz: „Ja, vorher war das alles ja ganz anders. Aber so ist es wohl doch besser, nicht?“

Früher wurden höchsten gerade die neu neuen Tarifläufe gezahlt und sonst nicht. Außer der Bezahlung als geldlichen Wert für die Arbeit hatte der Betrieb für niemanden etwas übrig. Die Gefolgschaft unter den Nazis hat sich einmal eine Gemeinschaft, sondern war in der Frauen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der „Geldlosen“ und der sogenannten Unpolitischen gespalten. Wie also man überlegen kann zu denken, daß der „Arbeitsführer“ als Angehöriger der „Arbeitsfront“ zu seinen Gefolgschaftsmitgliedern in so etwas ähnliches wie menschliche Beziehung treten konnte. Vollkommen unmöglich. Gerade in „Mitte“ und „unten“ ist es doch so allseitig geändert. Und oftmals so geändert, daß die Menschen, die diese Wandlung durchgemacht, an sich und an anderen, sich dessen nicht einmal bewußt waren. Es ist ein ja.

### „Dieser Mann war Kommunist“

Der Besuch im Großbetrieb rundet das Bild vom deutschen Arbeiterleben ab. Ein etwas tiefer Tisch in der Reihe vieler anderer Tische, an dem ein Mann, der nach dem ersten Blick als dünne Stachliste zu brechen hat. Er ist weit älter als seine Arbeitskollegen und richtet seine Arbeit ganz menschlich, ohne den üblichen Ehrgeiz. Dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn, daß die Seite mit dem Arbeitsmangel nur ein Bormann war. Denn ich war hier als Kommunist. Das war, wenn ich als Arbeiter hier, was ich nicht angeht. Für mich war es klar, daß es sich um eine Entlassung aus politischen Gründen handelte, und ich wollte meinen Ehr nicht trauen, als ein Entlassener 1933 wieder unter Verweigerung vorüber zu mir kam und mich fragte, ob ich wieder anfangen will. Dieser Arbeitsmangel führte zur Nationalsozialisten, auch vorher hat es war ein solches Gefühl für mich, an dem Entlassenen dieser Mann, der ein „Kommunist“ ist, sagt der Vertrauensmann: „Wir gehen zu ihm, um uns mit ihm auszuprobieren und merken erst jetzt, daß es ein B. I. d. R. ist. Er ist schon seit 1928 in diesem Betrieb. In dem waren über 9000 Menschen im Jahr 1930, während der nationalsozialistischen Revolution, also kurz nach der Machtergreifung, trat für diese Werkschleife Arbeitsmangel ein und er mußte entlassen werden. Er war natürlich geblieben, sagt er, als wir allein ihn,





Krupp ohne Dividende

10 Millionen RM (i. V. 6,65 Mill. RM) Gewinn - Erhebliche Neuinvestitionen

Bei der Fried. Krupp AG, Essen, hat am 30. September 1935 abgeschlossen...

Werkwohnungen wurde stark gefördert. Es wurde die Errichtung von über 800 Wohnungen in Angriff genommen...

Die Bilanzbilid Die Kraftwagenfabrik hatte die höchste Leistung seit ihrem Bestehen aufzuweisen...

Der Rohortrag gestiegen Im Jahr 1934/35 wird ein erhöhter Rohortrag von insgesamt 222,21 (177,89) Mill. RM...

Die Bilanzbilid Die Umsatzerlöse der Gesellschafts-Abteilung betrugen 20,36 (22,52) und...

Am neuen Geschäftsjahr ist der Beschäftigungsgrad von Heineren Schwantungen in einzelnen Betrieben abgesehen...

Begründung der Dividendenlosigkeit In dieser Gewinnschau bemerkt die Verwaltung, daß der erste Gewinn...

Mitteldesige Effektenbörse: Freundlich Bei freundlicher Beantwortung liegen am Aktienmarkt...

Berliner Effektenbörsen: Renten uneinheitslich Deutsche Rentenbörse 130. Deutsche Rentenbörse 127...

Die Sonderbarkeit des Reichsverbandes auf der Grünen Woche...

Berliner Produktbörsen Sommergetreide, mittlerer Preis mit Ende 217-220 frei Berlin...

Berliner Metallrohlinge Original-Gewinnaktien, 400000000 50,28...

Rund 91000 Beschäftigte Durch besondere Bemühungen im Auslandsgeschäft ist es trotz aller entgegen-

Mitteilung der Statistischen Reichsanstalt über die Viehhaltung am 2. Dezember 1935...

Magdeburger Zuckerrohlinge Magdeburger Zuckerverminderungen, Januar 4,08...

Berliner Börse vom 24. Januar 1936 Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Land- und Stadtschafften 24.1. 23.1. 24.1. 23.1. 4 1/2% Bnd. Def. D. Gold 94,12 84,25

Mitteldesige Börse (Leipzig) Amlicher Verkehr 24.1. 23.1. 24.1. 23.1. 100,00 100,00

Steuerguldscheine Reichs- Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

Bank-Aktien 24.1. 23.1. 24.1. 23.1. 100,00 100,00

Industrie-Aktien 24.1. 23.1. 24.1. 23.1. 100,00 100,00

Kreditanstalten und Körperschaften 24.1. 23.1. 24.1. 23.1. 100,00 100,00

Verkehrswerte 24.1. 23.1. 24.1. 23.1. 100,00 100,00

Frei-Verkehr 24.1. 23.1. 24.1. 23.1. 100,00 100,00

Pfandbriefdarlehen für die Landwirtschaft

Bedingungen für Neuverleihungen

Wie uns von der Landwirtschaft der Provinz Sachsen in Halle (S.), Martinsberg 10...

Die Verleihung ist jedoch von der ausreichenden Stelle der Rückzahlung...

Am übrigen soll bei der Darlehensgewährung leitens der Landwirt jede Beihilge...

Nährstand

Die Sonderbarkeit des Reichsverbandes auf der Grünen Woche...

Der deutsche Viehhofstand 1935. Nach Mitteilung der Statistischen Reichsanstalt...

Unternehmungen

Die G&H der Dessauer Werke für Zucker- und Chemische Industrie AG, Dessau...

Berliner Devisenkurs

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes entries like Reichsbank, Gold, etc.

Börsen und Märkte vom 24. Januar

Main market data table with columns for various stock and commodity indices. Includes entries like Berliner Effektenbörsen, Metallrohlinge, etc.



